

Der Mammutbaum

Sequoiadendron giganteum Cupressaceae

Der Mammutbaum ist eine Pflanzenart, die den Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde verdient hätte. Am Naturstandort in Kalifornien sind einige Individuen über 3000 Jahre alt. Mammutbäume können über 100 m hoch werden und eine über 50 cm mächtige Borke ausbilden. Zusammen mit der Küstensequoie (*Sequoia sempervirens*) sind sie in Kalifornien die wichtigste Attraktion des Kings-Canyon National Parks.

Verbreitung und natürlicher Standort

Der Mammutbaum stammt aus der kalifornischen Sierra Nevada. Er kommt dort in einem schmalen, nord-süd verlaufenden Landstrich natürlich vor. Am Naturstandort wächst er an westexponierten Berghängen in einer Höhenlage von 1500 m bis 2500 m. Vom Pazifik beeinflusste West-Wetterlagen bringen die nötige Luftfeuchtigkeit bzw. Regenmenge.

Der Mammutbaum in Europa

Das natürliche Verbreitungsgebiet in der Sierra Nevada war in früheren Zeiten relativ schlecht zugänglich, sodass die Art erst vergleichsweise spät entdeckt wurde und erst in den 1850ern Samen des Baumes nach England bzw. Schottland geschickt wurden. Im Jahr 1863 wurden im schottischen Benmore Botanic Garden 50 Mammutbäume gepflanzt, die inzwischen eine Höhe von ca. 50 m erreicht haben.

Die Mammutbäume im Botanischen Garten der Universität Wien

Mammutbäume gibt es im Botanischen Garten der Universität Wien an zwei Stellen. Der einzeln stehende Baum in Gruppe 28 wurde ca. 1987 angebaut und ca. 1990 ausgepflanzt.

Wie alt die Bäume in der Gruppe 25 sind, ist nicht restlos gesichert. Sicher zurückverfolgen kann man sie anhand alter Karteikarten bis in die 1950er Jahre.

Kranke Bäume im Botanischen Garten

In Gruppe 25 standen ursprünglich drei Bäume. Im Winter 2013 musste der kleinste Baum dieser Gruppe gefällt werden, nachdem sich über Jahre die Krone immer mehr gelichtet hatte, der Baum deutlich geschwächt und nicht mehr zu halten war. Auch die größeren Bäume tragen Anzeichen dieser Symptome. Sicher ist, dass die Bäume im Wiener Stadtklima keinen optimalen Standort haben und hier die kühlfeuchte Großwetterlage ihrer Heimat vermissen. Die Bäume stehen auf einem „Kampfstandort“, und an solchen Stellen sind sie anfälliger gegenüber Krankheiten und Schädlingen.

Zur Klärung der Symptome wurden Spezialisten der Abteilung Phytopathologie vom Institut für Waldschutz herangezogen.

Als Auslöser diskutiert wird das so genannte Botryosphaeria-Triebsterben, eine Pilzkrankung. Dieser Schwächeparasit wird deutlich gefördert durch hohe Temperaturen im Sommer in Verbindung mit Trockenstress durch einen zusätzlichen Wassermangel auf trockenen Böden. Die Bäume werden im Sommer deshalb in längeren Trockenperioden zusätzlich bewässert. Eine Behandlung mit einem Pflanzenschutzmittel hat die erwartete Wirkung nicht gezeigt.

B. Knickmann 2011, überarb. 2014

LINK: <http://www.arbofux.de/botryosphaeria-triebsterben-an-mammutbaum.html>

Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.